

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer 25241  
Telefon für Nachrichtenredaktion: 20011.

Bezugs-Gebühr bei möglichster Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 10,-, Einzelnummer M. 5,-, Sonntagsausgabe M. 6,-.  
Die Spalte 32 mm breite Zeile M. 12,-, wöchentlich Sachsen M. 15,-. Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsnummern, 1 Spalte M. 1,-, 2 Spalten M. 2,-, Werbung auf Zeit. Auskunft. Klagen gegen Vorausbezahlung.

Schreinerei und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Ueppisch & Reichert in Dresden.  
Postleitzahl-Raum 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattig. — Unverlangt Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsstelle: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage

### Die oberschlesische Autonomie abgelehnt.

#### Das ziffernmäßige Abstimmungsergebnis.

Ueberwältigendes Vertrauensvotum für Preußen.

Beuthen, 3. Sept. Unlänglich der Abstimmung über die Autonomisierung Oberschlesiens stimmten für Preußen 513 126, für die Autonomie 50 400.

#### Das Ergebnis in Beuthen.

Beuthen, 3. Sept. An der Abstimmung über die oberschlesische Autonomie nahmen hier etwa 70 Prozent der Abstimmungsberechtigten teil. 21 886 stimmten für das Verbleiben Oberschlesiens bei Preußen, 1668 für den Bundesstaat. (W.T.B.)

#### Die Aussichten der deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden.

Berlin, 3. September. Der „Tag“ veröffentlicht ein Gespräch über die bevorstehenden deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden, das Ministerialdirektor von Stockhammer einem Mitarbeiter des Blattes gewährte:

#### Ueber die Wichtigkeit der demnächst beginnenden deutsch-polnischen Verhandlungen

und über den Geist, in dem die deutsche und polnische Regierung an sie herantritt, wird Ihnen Ihr Gespräch mit Herrn Geflanden o. M. des Kultus gegeben haben. Ich kann mich den Ausführungen des Herrn von Mauderstkt. nur anschließen. Die deutsche Regierung tritt in diese Verhandlungen mit der festen Absicht ein, die zahlreichen Fragen, die der Friedensvertrag in unserem Verhältnis zu Polen geschaffen hat, einer Lösung anzuhören und die Grundlage für nachbarliche Beziehungen zu finden, wie sie durch die Länge der deutsch-polnischen Grenze und die Verschlossenheit der wirtschaftlichen Beziehungen sowie durch den Aufenthalt von so zahlreichen Deutschen im Gebiete Polens von seßt gegeben sind. Da es der deutschen Regierung gelungen ist, mit fast allen Staaten — ich nenne hier nur die Tschecho-Slowakei und Jugoslawien — zu einer solchen Regelung zu gelangen, so gibt sie sich der Hoffnung hin, dass das Ergebnis der Verhandlungen mit Polen eingeschätzt sein wird. Eine gewisse Stütze findet diese Hoffnung in der Tatsache, dass die Warschauer Vorbesprechungen im Juli d. J. den beiderseitigen guten Willen deutlich haben erkennen lassen, und dass dieser Wille in einem Vorabkommen seinen Ausdruck gefunden hat, das über die Regelung der formalen Fragen hinaus auch schon eine

materielle Vereinbarung gebracht hat. Wie Ihnen bekannt ist, haben Deutschland und Polen, um ihren guten Willen zu befürworten, vereinbart, dass Deutschland dem polnischen Staat in bezug auf die Erteilung von Ansuhreibewilligungen dieselbe Behandlung zuteil werden lassen will, die es den anderen polnisch-schwachen Ländern angemessen läge; die polnische Regierung hat sich ihrerseits bereiterklärt, Deutschland die freie Durchfahrt durch Polen nach Russland zu gewähren. Sie werden es mir erlassen, auf

die einzelnen Verhandlungsgegenstände des Hörens einzugehen, allein schon die Anzahlung der Programm punkte würde einen beträchtlichen Raum füllen. Es genügt die allgemeine Bemerkung, dass in Verhandlungen die Sicherung der Rechtsverhältnisse der in Polen lebenden Deutschen auf Grund der Bestimmungen des Berliner Vertrags, die Erledigung zahlreicher, schwiegender finanzieller Fragen und den Abschluss eines Wirtschaftsabkommen zum Ziel haben. Wie Sie weiter gehört haben werden, sollen die Verhandlungen am 6. September in Dresden beginnen. Verhandlungspunkte sind zunächst:

Der Transit nach Russland, Regelung der Herausgabe von Alten und Archiven und die Frage der Kriegsnoten.

Am 20. September tritt dann die juristische Kommission zusammen, zu deren Beratungsgegenständen eine Reihe von wichtigen und schwierigen Fragen wie z. B. betreffend

den Artikel 297 und den Artikel 28 des Friedensvertrages gehörten, bei denen Fragen aus den verschiedensten Rechtsgebieten einer Regelung zu unterwerfen sind.

Unter diesen Umständen wage ich nicht eine Prophétie über die Dauer der Verhandlungen abzugeben, die sich zweifellos

doch allem guten Willen der beiderseitigen Unterhändler über eine Reihe von Monaten erstrecken werden.

#### Zusammenstoß zwischen Danziger Arbeitern und französischen Matrosen.

Danzig, 3. Sept. Gestern abend kam es, angeblich infolge herausfordernden Verhaltens eines französischen Matrosen von dem zurzeit hier außernden Kreuzschiff „Morne“ gegen einen Arbeiter, an einem Zusammenstoß zwischen Danziger Arbeitern und französischen Matrosen, der schließlich in eine allgemeine Prügelei ausartete. Die Franzosen waren sich in das Galatia am Kasernenmarkt zurück. Eine Menschenmenge, die sich inzwischen angegossen hatte, versuchte, das Café anzugreifen, was jedoch von der Schutzpolizei verhindert wurde. Ein französischer Matrose, der gegen einen deutschen Beamten tödlich geworden war, wurde zur Bahnhofswache gebracht. Eine Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet. (W.T.B.)

### Belgiens Haltung zum Reparations-Entscheid.

#### Die Frage der Garantien für die deutschen Schatzwechsel.

Golddepot oder gute Bürgschaften.

Brüssel, 2. September. Nach einer Melbung der „Agence Belge“ wird die vorgestern von der Reparationskommission einstimmig getroffene Entscheidung in Belgien im allgemeinen mit deutlicher Genugtuung begrüßt. Nur in gewissen Kreisen scheint man zu glauben, dass Belgien die Kosten der Währung zu tragen habe werde. Man erklärt in diesen Kreisen, dass bis zum Ende des Jahres Belgien tatsächlich Zahlung erhalten würde und dass es ihm unmöglich sein werde, sich hinsichtlich der Pfänder, durch die die Schatzscheine zu garantieren sind, mit den Deutschen zu verständigen. Demgegenüber wird aber betont, dass alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien. Die Note der Reparationskommission enthält folgenden Satz: „Diese Schatzscheine werden durch ein Golddepot in einer belgischen genehmigten Bank sichergestellt.“ Es sei allgemein bekannt, dass man die durch ein Golddepot garantierten Bonds leicht in irgendeiner Bank diskontieren könne. Wenn es aber einen Diskont geben gebe es auch eine effektive Zahlung. Es sei sicher, dass die belgische Regierung mit Unterstützung der Alliierten alle gewünschten Maßnahmen treffen werde, um sich effektive Zahlungen anzuhören. Es verlautet darüber, dass Ministerpräsident Théophile Delacroix, Nemelans und den Bankier, die auswandern nach Berlin reisen werden, angewiesen habe, in Erwartung von Golddepots nur gute Bürgschaften anzunehmen, die eine leichte Diskontierung der deutschen Schatzscheine ermöglichen. (W.T.B.)

#### Die Aussichten der künftigen deutsch-belgischen Verhandlungen.

Paris, 2. Sept. Der belgische Ministerpräsident Théophile lagte Vertretern französischer Blätter zu den deutsch-belgischen Verhandlungen, er zweifelte keinen Augenblick, dass Deutschland und Belgien sich einigen werden. Alle Parteien der Welt würden bereit sein, auf die deutschen Schatzscheine Kredite zu eröffnen. Deutschland werde sicher genügend Garantien geben, da es sich sonst sofort der Gefahr ausgesetzt, die Goldhinterlegung im Auslande vornehmen zu müssen.

#### Keine Gefahr der Beschlagnahme deutscher Güter in Belgien.

Brüssel, 2. Sept. Der Präsident der Antwerpener Handelskammer hatte dem Minister des Außenwesens mitgeteilt, deutsche Zeitungen veröffentlichten die Nachrichten, dass die deutschen Einwohner von Baumwolle amerikanischen Armen

mitgeteilt hätten, sie würden künftig keinen Vertrag annehmen, in dem nicht die Beförderung der Ware durch französische und belgische Schiffe ausgeschlossen werde. Sie wollten sich dergegenüber gegen eine Beschlagnahme ihrer Güter durch die französische Beziehungswelt belgische Regierung stellen. Der Minister des Außenwesens antwortete: Sie können die Zustellung geben, das Faire ist es, dass eine Beschlagnahme besteht.

Die belgische Regierung hat am 5. Februar 1921 der deutschen Regierung mitgeteilt, dass sie nicht die Absicht habe, von den ihr in dieser Hinsicht durch den Versailler Vertrag erteilten Rechten Gebrauch zu machen. Die belgische Regierung hält diese Erklärung aufrecht. (W.T.B.)

#### Die deutsche Regierung zur Erreichung der beiden Belgier.

Berlin, 3. Sept. Der deutsche Gesandte in Brüssel, Landsberg, hat der belgischen Regierung sein Bedauern über den Vorfall in Überassel angedeutet und gleichzeitig erklärt, dass die deutsche Regierung sich ihre Stellungnahme bis zum Vorliegen des Untersuchungsergebnisses vorbehalte.

#### Frankreich konstatiert eine neue Verfehlung.

Paris, 2. Sept. In der gestrigen Sitzung des Ministerrates machte der Minister der öffentlichen Arbeiten Mitteilung davon, dass Deutschland neuerdings mit den Kolonienlieferungen im Rückstande sei. Die Reparationskommission sei davon bereits in Kenntnis gesetzt.

#### Dr. Seipel vor dem Völkerbundsrat.

Wien, 2. Sept. Im heutigen Ministerrat legte der Bundeskanzler die Nachrichten vor, die vom Bundesminister des Außenwesens aus Genf eingetroffen sind. Hierbei teilte er mit, dass der dringende Rat erweitert worden sei, der Bundeskanzler selbst möge bei der für Mittwoch in Aussicht genommenen Sitzung des Völkerbundes die Angelegenheit Österreichs vertreten. Der Ministerrat erfuhr hierauf den Bundeskanzler, die Reise nach Genf abschaffen zu antreten, was inzwischen geschehen ist. Der Bundeskanzler machte auch Mitteilung darüber, dass energische Maßnahmen in der Frage des Schutzes der inländischen Bevölkerung gegen die nachteiligen Wirkungen des Zustromes von zahlreichen Fremden aus dem Auslande im Zusammenhang mit den gegenwärtigen valutarischen Verhältnissen in Vorbereitung sind. Der Ministerrat beschloss, die Erledigung dieser Angelegenheit möglichst zu beschleunigen. Am Laufe des Tages war der Bundeskanzler beim Bundespräsidenten Dr. Anton erichtet, außerdem hat er den Besuch des französischen Gesandten Dr. de la Fontaine und des italienischen Gesandten Dr. Santi-Vassalli empfangen. (W.T.B.)

#### Die Eröffnung der Niederdeutschen Woche.

##### Die Begrüßungsansprache des Reichspräsidenten.

Bremen, 3. Sept. In einer Ansprache bei der Eröffnung der Niederdeutschen Woche sagte der Reichspräsident u. a. dass er noch gern an die Jahre seiner Tätigkeit als Mitglied der bremischen Bürgerschaft zurückdenke, und dass er sich freue, auch heute noch Bürger dieser alten Stadt zu sein. Der Reichspräsident fuhr dann fort: Tatkreißiger Bürgerinn und wirtschaftlicher Weitblick, wie sie von alters her in Bremen lebten, haben zur Gründung der Wesergilde geführt, die es sich zur Aufgabe stellte, tätig am Wiederaufbau deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur in der niedersächsischen Heimat mitzuverarbeiten. Ihr verdanken wir das großzügige und vielgestaltige Werk dieser Niederdeutschen Woche, welche die Liebe zur Heimat und zur heimischen Kultur pflegen und vertiefen und in Erfüllung dieser Ziele alle niedersächsischen Stämme zu einer Gemeinschaft verbinden will. Gerade in dieser trüben Gegenwart, in der unser armes Volk so schwer wie nie sich unter äußerem Druck an der Entfaltung seiner Kräfte behindert sieht, ist es wichtig, aus der Verwirrung mit der Heimat, aus der Renniniss ihrer Kräfte und ihrer Zusammengehörigkeit mit dem großen Vaterland das Vertrauen auf die Zukunft zu schöpfen, was den Optimismus bannt und uns Spannung für den harten Weg, den wir noch zu gehen haben. Zum Schluss sprach der Reichspräsident noch die Hoffnung aus, dass von der Niederdeutschen Woche ausreicher ausgehen möge als Anregung und Wegweiser für uns ganzes Volk: der zähe, mutige und unverzagte Geist, der hier in Bremen und Niedersachsen herrsche, und das Gefühl, selber Zukunft zu erlangen und innerer deutscher Volksgemeinschaft.

Bei der Feier im Schauspielhaus hielt Gerhart Hauptmann nach Begrüßungsansprachen von Professor Schillings und Professor Hellmuth eine Rede, in der er allen Europäern deutscher Sprache zielte: Bleibt einig im Hosen und Glauben und in der Gewissheit, dass Deutschland den Hafen erreichen und wiedererstehen wird! Anwälte hatte sich vor dem Schauspielhaus eine große Menge angesammelt, an die der Reichspräsident, lebhaft betont, einige Worte richtete, in denen er die Notwendigkeit betonte, dass jeder an seinem Teil mitwirken müsse an den großen Aufgaben der Nation und dem Wiederaufbau Deutschlands. Nach der Gerhart-Hauptmann-Feier wohnte der Reichspräsident der Eröffnung der Niederdeutschen Woche bei, wo er auf Ansprachen des Vorstandes des Bergbaukonsortiums Hofelius und des Bürgermeisters Dr. Spitta antwortete. Zum Schluss sprach als Vertreter der niedersächsischen Universitäten der Rektor der Universität Münster Professor Dr. Rosemann. Am Nachmittag besuchte der Reichspräsident das Sportfest auf dem Peterswerder, wo er auf Ansprachen des Vorstandes der Bergbaukonsortium Hofelius und des Bürgermeisters Dr. Spitta antwortete. Hierbei wies der Reichspräsident auf die große Bedeutung des Sports für die Wiederaufbau des deutschen Volkes hin. Auch dem Städtekomitee Köln-Bremen konnte der Reichspräsident noch eine kurze Zeit beihalten.

#### Kommunistische Demonstrationen in Berlin.

Berlin, 3. Sept. Heute nachmittag kam es in Charlottenburg zwischen jugendlichen kommunistischen Demonstranten und Schutzpolizeibeamten zu Zusammenstößen, bei denen noch bisherigen Feststellungen 4 Personen verletzt wurden. Mehrere Jungs von Mitgliedern des kommunistischen Jugendbundes waren morgens nach Pichelsberge gegangen und feierten nachmittags nach Charlottenburg zurück. Bei dem Jagen durch die Stadt kam es zu verschiedenen Zusammenstößen. Der erste ereignete sich am Bahnhof Wittenberg, wo ein Antifaschist, der ein Hakenkreuz getragen hatte, von der Menge verfolgt wurde. Sie stürzte in seinen Laden und plünderte ihn aus. An der Sophie-Charlottenstraße wurde durch den langen Zug der Demonstranten der Verkehr der Straßenbahnenlahm gelegt. Als der Führer des ersten Wagens durch den Zug hindurchzufahren versuchte, wurde er vom Ordner des Jungen doran verhindert. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, so dass der in der Nähe parkierte Beamte der Schutzpolizei eingreifen musste. Als er den erregten Ordner mit Hilfe mehrerer Kameraden nach der Wache im Polizeipräsidium brachte, verschlugen Demonstranten den jungen Mann zu brennen, beschimpften die Beamten, schlugen mit Stocken. Da die Männer, die inzwischen auf mehrere Tausend angewachsen waren, die Polizeibeamten immer mehr bedrängten, machten diese die Waffe Gebrauch. Als aus der Menge heraus mehrere Schüsse gefallen waren, erschienen mehrere Beamte mit Karabinern, worauf sich die Demonstranten nach und nach aufzogen.

#### Zusammenlegung der sozialistischen Zeitungen.

Berlin, 2. Sept. Zwischen dem mehrheitssocialistischen Organ, dem „Vorwärts“, und dem unabhängigen Organ, der „Freiheit“, finden zurzeit Verhandlungen über die Ausgabe eines gemeinsamen Blattes statt, die schon deshalb notwendig wird, weil von Ende September ab nach dem Einigungsparlament nur noch ein Organ notwendig sein wird. In Kürze sollen auch in den Provinzstädten Verhandlungen über die Zusammenlegung von Zeitungen der beiden Parteien stattfinden.

#### Gassenlösungen im Gasse Rathenau.

Der Bruder des Reiters des Rathenauischen Mordantos, Fritz Küchenmeister aus Freiberg, sowie der Kapitänleutnant Alfred Hoffmann und der Lieutenant Heinrich P. Bloch auf Verfolgung gesucht und aus der Hafte entlassen.

## Botschafter Pages Selbstbekennnisse.

Herr Walter H. Page war während der ganzen Dauer des Krieges amerikanischer Botschafter in London. Er war ein vertrauter Freund Wilsons, im höchsten Maße anglophil und hat von Kriegsbeginn an Wilson zum Eintritt Amerikas in den Krieg zu bewegen geholfen. Seine Tagebücher und Briefe werden jetzt in "The World's Work" veröffentlicht. Von besonderem Interesse ist die Schilderung der Stimmung der amerikanisch-englischen Kreise in London und Washington in den Tagen, in denen Graf Bernstorff seine Pässe erhielt, was das schiere Vorzeichen für den Eintritt Amerikas in den Krieg war. Die Mitteilungen Pages darüber und der Kommentar der "Times" dazu sind außerordentlich wertvolle Eingehandnisse der Tatsache, wie von langer Hand der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg vorbereitet wurde und wie heftig erhebt und jubelnd begrüßt der Augenblick der Entscheidung im anglo-amerikanischen Lager war. Es heißt in der "Times" vom 31. Juli:

"Diese Nachricht (Vertretung der Pässe an Bernstorff), die von der amerikanischen Botschaft in London mit der Spannung erwartet worden war, kam in einer lustspielartigen Form. Unter (der englische) Marineattaché in Washington, Kapitän Baum, färbte mit Karakteristischer Frohblümigkeit: Bernstorff hat keine Pässe ausgestellt bekommen. Ich werde wohl heute Nacht bestimmt in Bett kommen." Diese Frohblümigkeit ist allerdings charakteristisch, ob sie aber in einem Augenblick ernster Entscheidung über die Schicksale von Völkern und über das Leben von Millionen auch ehrlich für den Mann der freien Laune war, sei dahin-gefeiert."

Die "Times" führt fort: Wenn Befreiung von Sorge — und von etwas Schlimmerem als Sorge — einen Mann nachts liegen kann, so muss Page selbst in jener Nacht nachzudenken an Bett gegangen sein. Die Ausreibung Bernstorffs bedeutete den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und den Mittelmächten und Page hatte schon die ganze Zeit über den Krieg mit den Mittelmächten als das Richtige für sein Land gesehen und hatte erkannt, dass dieser Krieg unvermeidlich wäre. Tschöden hatte Vorausicht gegen sein Vaterland ihn gewonnen, vorzugeben — und zwar nicht nur in seinen offiziellen Beziehungen —, dass auch er glaubte, dass die Neuauflage den richtigen Kurs für die Vereinigten Staaten bedeutete. All diese Post wurde von Pages Seele genommen, als am 2. April 1917 der amerikanische Kongress den Kriegsstand mit Deutschland erklärte. Dies ist ein großer Tag für die Welt", sagte Mr. Ballou zu Page und ein sehr ansehnlicher Engländer, der den Botschafter auf der Straße fragte, zu ihm in sehr persönlicher Weise: "Sie können Gott danken, dass heute ein England weniger in London ist." Page fragte: "Was meinen Sie damit?" Darauf der Engländer: "Ich meine Sie. An diese Zeit über vorzugeben, dass Sie neutral wären. Das ist nun nicht mehr möglich." Darauf antwortete der Botschafter: "Sie haben Recht."

Der geschichtliche Wert dieser Entwicklungen liegt in der authentischen Darstellung der im übrigen auf deutscher Seite längst bekannten Tatsache, dass der unbeschrankte Unterseeboots-Krieg von Amerika lediglich zum willkommenen Vorwand genommen wurde, um den von langer Hand vorbereiteten Eintritt in den Krieg zu vollziehen.

## Schwere Niederlage der Griechen.

Paris, 2. Sept. Der türkische Generalstab teilt mit: Die türkischen Truppen im Abschnitt von Aksium-Karakissar haben einen großen Sieg errungen. Die Schlacht westlich von der Stadt Aksium, die von den Griechen geräumt wurde, hat drei Tage gedauert. Die Griechen, die die strategischen Stellungen in diesen Gebieten befreit hatten, wollten die Verteidigung organisieren und die türkischen Operationen behindern. Aber die türkischen Abteilungen hatten die Eisenbahnlinie Istanbül-Aksium-Karakissar erreicht und dadurch den Griechen den Rückzug abgeschnitten. Die griechischen Divisionen, die westlich von Aksium-Karakissar operierten, erlitten eine schwere Niederlage. Sie mussten sich nach dem türkischen Sieg bis zur Stadt zurückziehen. Die Schlacht dauert etwa zwanzig Kilometer östlich der Stadt fort. Der griechische Rückzug hat beträchtliche Ausdehnung angenommen. Man glaubt, dass, nachdem die griechische Armee ihre strategischen Stellungen in diesem Gebiet verlor, es für sie sehr schwierig sein wird, sich in dem anderen Abschnitt der Front zu halten. Die griechischen Verbände sind bedeutend. Im Verlaufe der Schlacht bedienten sich die Türken vieler Flugzeuge, die den zurückfließenden Feind mit Bomben beworfen.

Nach Mitteilungen aus griechischer Quelle hat der griechische Rückzug eine Tiefe von 150 Kilometern erreicht. Man hofft auf eine baldige Einstellung des türkischen Vormarsches, weil die Türken ohne Proviant und Transportmittel kein Vorrat haben. Die griechischen Streitkräfte im Süden ziehen sich auf Enverna, im Norden auf Brusa zurück. Die Moral der Truppen ist durch die Defektierung in die griechische Armee eingeflossener, unzuverlässiger Kleinstaaten in Mitleidenschaft gezogen.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Der Mann im Mond" (14); Schauspielhaus: Michael Kramer (14); Neustädter Schauspielhaus: Geschlossen; Residenz-Theater: "Die Räuber von Davos" (14).

† Kunstaustellung Emil Richter, heute, Montag, Eröffnung der Sonderausstellung von Paula Becker. Modesten: Gemälde und Zeichnungen.

† Die 13. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause des Obersten a. D. Ebert gab dem biesigen Konzert- und Oratorienjänger Werner Reichelt Gelegenheit, sich durch Stimmbest, treifliche Schulung und künstlerische Gestaltungskunst auszuzeichnen. Er bot Schumann-Lieder und Löhne-Balladen mit hervorragendem Erfolg. An musikalischem Können stand ihm Susanne Michel kaum nach. Ihr Sopran mit leuchtender Höhe kam in reizend wiederkehrenden Kinderliedern von Reyer zu anprechender Gelung. In die Begleitungen teilten sich die Herren Bergmann und Dammerow. Stimmbühnepunkte mit nachhaltender Wirkung gelangen der Vertreterin der Schauspielkunst Hildegarde v. Jedinich vom Neustädter Schauspielhaus. Sie meisterte das Wort in delikatgebender Art und vermittelte mit Goethe-Gedichten tiefsinniges Erleben. Eine ganz kleine Künstlerin, Katharina Schiller, wiegte Schumanns Karneval mit fortläufig entwirkelter Technik und gutem Verständnis. Einzelheiten standen auf bemerkenswertem Höhepunkt.

† Dresdner Geschichtsverein. Der Frage: "Was manisch oder slawisch?" ging der Verein, geführt von Lehrer Wacker, in den Schulmuseum für Slaven nach. Den erwähnten Schulmuseum (bei Weißig) in seinem "Slawischen Siedlungen" hält es also, aber wohl nur auf Grund des Wortbildes, für eine slawische Siedlung. Dem steht aber so vielerlei entgegen: Schulmuseum ist ein typisches Zeildorf; seine Häuser sind in den charakteristischen Waldhufen aufgetellt; unter den Slurnamen findet sich "Die Holze", ein Name, der nach Authe nur in den entweder deutsch angelegten oder nach deutscher Weise umgestalteten Dörfern vorkommt. Vor allem aber ist Schulmuseum ein Dorf, dessen Flurgröße — etwa 478 Hektar — weit über das von verschiedenen Dörfern erreichte Maximum slawischer Siedlungen hinausgeht. Gestreift wurde in diesem Zusammenhang auch die Frage des "Erbichter": Wie die deutschen Bauern, saken auch deren Nachter zu Erbe, waren also "Erbichter" — 1490 wird "Schulmuseum" mit Erbgerichten erwähnt. Zu weiteren Ausführungen gab der "Ameisenberg" Veranlassung. Überzeugend war die Erklärung im Anschluss an die Arbeiten von Dr. Schoof,

## Vertliches und Sachsisches.

### Sachsens Kinderheime auf Rügen.

Eine eigenartige und unerwartet legenreiche Verwendung hat eine der beiden im Krieg entstandenen Marinestützpunkte am Wicker Bodden im Nordwesten der Insel Rügen gefunden. Dort waren an dem gegenüber der befangenen kleinen Leuchtturminsel Hiddensee von einem ganz schmalen Landstreifen von der See abgetrennten Bodden die beiden bedeutenden Flugstipunkte Wiek und Bug entstanden. Das ausgedehnte und recht solide erbaute Barackenlager von Wiek ist nun in den letzten zwei Jahren zu einem Kinderseehotel ausgestaltet worden, das von sächsischen Städten, in erster Linie von Chemnitz aus, entwickelt und besichtigt werden th. Das Seehotel ist insofern sehr auffällig gelegen, als es gegen Nord- und Ostwind völlig geschützt ist, was bei einem andern Plan, der die Errichtung eines sächsischen Kinderheims auf Hiddensee vorsah, nicht der Fall gewesen wäre. Ferner ist es wirtschaftlich dadurch besonders gut gestaltet, als bei den Baracken etwa 15 Hektar fruchtbaren Bodens vorhanden sind, so das Gemüse und Kartoffeln auwochen und ein kleiner Viehstand gehalten werden kann. Ein Verwaltungsausschuss, an dem das Ministerium des Innern, das Landeskant für Kriegerfürsorge, die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau, der Landesausschuss "Stadtkind auf Land" und das Sächsische Staat-Kreis beteiligt waren, konnte 1921 schon in vier Begegnungen je 600 Kindern in Wiek unterbringen, wo sie fast täglich in der See baden und so gut versorgt werden konnten, das sich ein sehr beschäftigter Kurort einstellte. 1922 wurde die Besiedlung derart erhöht, das in diesem Jahre in Wiek 4500 Kinder in vier Wochen lang Aufnahme finden konnten. Der Verpflegstag kostete sich 1922 auf den sehr geringen Betrag von 20.000 Mark, was ungefähr ein Drittel als ein Viertel der Kosten von der Wohlfahrtspflege für Aufenthalte an der See ausgewanderten Verpflegungsbedarf ausmacht.

Nun beabsichtigen die genannten sächsischen Städte, dazu noch Plauen, Freiberg, Bautzen, Meißen, Zittau, das Landeskant für Kriegerfürsorge, die Landesversicherungsanstalt und der Verband der Bezirksvorstände, in die Bildung einer G. m. b. eingetreten, um das Barackenlager Wiek vom Reich für den Betrag von 12.000.000 Mark kauflich zu erwerben. Nachdem in einer am 30. August abgehaltenen Versammlung auch der Verband der Bezirksvorstände dem Plan beigetreten ist, dürfte dieser geklärkt sein. Außer dem Erwerbspreise sollen noch zwei Millionen Mark zu Lagerverbesserungen und als Betriebskapital aufgebracht werden. Ein Arbeitsausschuss unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. von Bredenius als Vertreter des Ministeriums des Innern, mit Amtshauptmann Dr. Schulze für den Verband der Bezirksvorstände, Ministerialrat Dr. Barnewitz vom Landeskant für Kriegerfürsorge und Stadtstadtkämmerer als Vertreter des angestellten Verwaltungsausschusses des Kinderheims sowie der Stadt Chemnitz, wird die Ausführung dieser wichtigen und interessanten Geschäfte beorgen.

### Gelingende Wohnungsnot.

Der Bericht des Dresdner Wohnungsamtes vom Juli 1922 lässt erkennen, dass auch in diesem Monat die Wohnungsnotfrage ebenso wie in den vorangegangenen Monaten weiter geklärt ist. Die Zahl der neu eingeziehenen Wohnungssuchenden betrug 1922, so dass sich die Gesamtzahl von 47.278 auf 48.880 erhöhte. Die Zahl der beim Wohnungsbau vorliegenden Anträge, denen bisher noch nicht entsprochen werden konnte, stieg von 24.293 auf 24.938. Die Zahl der Baudringlistigen jedoch ist im wesentlichen dieselbe geblieben. Sie beträgt ausgelistet 6.500.

Im wesentlichen ist über die

### Tätigkeit des Wohnungsamtes

nach folgendes zu berichten: Das Räumungsverfahren wegen Schwarzbezuges wurde im Berichtsmonat in 12 Fällen durchgeführt. Die dadurch freigewordenen Wohnungen sind an Wordingliste vergeben worden. Die Wohnungsinvestition erledigte im Monat Juli insgesamt 372 Anträge. Es wurden 248 Erbtritten, Besichtigungen und Nachprüfungen vorgenommen, 622 Wohnungsarten angelegt und 219 Wohnungsanmeldungen beigezogen. 27 Vermieter weigerten sich, mit den ihnen zugewiesenen Mietern Mietverträge abzuschließen. In elf Fällen wurde auf Antrag des Wohnungsamtes vom Mieteinigungskomitee Mietmäntelvertrag abgeschlossen, in acht Fällen erfolgte außeramtliche Einigung, acht Fälle erledigten sich auf andere Art. Von den Beschwerden gegen Verfügungen des Wohnungsamtes fanden im Berichtsmonat vor dem Mieteinigungskomitee 113 folgende Erledigung: Abgewiesen wurden 26 Beschwerden, 8 hatten Erfolg. 88 wurden vom Beschwerdeführer auf Grund der Verhandlungsergebnisse zurückgenommen, 6 aus formellen Gründen ohne Entscheidung an das Wohnungsbauamt aufdrückgegeben, in 20 Fällen wurde der Beschwerde nachträglich vom Wohnungsbau abgeholten.

Durch Unvorsichtigkeit wurden im Monat Juli 30 Wohnungen mit zusammen

dass dieses Wort eine volksetymologische Anpassung des mittelhochdeutschen „almeinde“ ist. Die „Almeinde“, „Almende“, war der der Allgemeinheit verbliebene, nicht aufgeteilte Grund und Boden. Eine Erinnerung daran, dass auch dem aufgeteilten Ostenlande und diesem Gemeinde-lande noch einen Privatbesitz besonders bevorrechteter Gegeben hat — bounds, biunta — ist in dem Flurnamen „In Boden“ erhalten. Der „Butterberg“ von Bischöfswerde mit seiner Triftsora und seiner Zugehörigkeit zum Rittergut Vidau ist ein vorzügliches Beispiel — Woher stammten nun die deutschen Siedler, die als freie Männer sich hier eine neue Heimat schufen? Urkunden verlängen, die Flurnamen geben wenigstens wertvolle Hinweise: so weisen die vielen Namen mit der Endung -el (der Schulwörter Buschel bei Humelius, das Höhl bei Oeder, das Gründel usw.) auf oberdeutsche Einwanderung, während andere Flurnamen niederdeutsche Zuzug vermuten lassen.

Die Berliner Große Volksoper wurde mit einer Aufführung des "Friesels" eröffnet, die das vierterbliche Unternehmern auf gutem Wege zeigte. Nur die übertrieben stilisierten Dekorationen Strohbachs waren als dem Geiste des Werkes zuwidrig abzulehnen. Dagegen schnitt der musikalische Teil unter Kapellmeister Franz v. Bochlin vorzüglich ab. Bogelstroms Mag. Voitermanns Aspar und Marcella Koestlers Agathe ragten aus der guten Solistencharakter.

Das Mannheimer Theater in Gefahr. Die finanziellen Schwierigkeiten beim Mannheimer Nationaltheater sind derart gewachsen, dass seine Weiterführung in Frage gestellt ist. Obwohl eine Erhöhung der Eintrittspreise um etwa 200 v. H. für die neue Saison angeordnet ist, verbleibt doch ein Nachbetrag von 30 Millionen Mark. Ende September soll endgültig darüber entschieden werden, ob das Mannheimer Nationaltheater fortbestehen soll oder nicht.

Grillparzer-Heile im Goethetheater zu Bad Langsdorf. Diese Woche findet aus Anlass des 50. Todestages von Grillparzer — gestorben 1872 — im Goethetheater zu Bad Langsdorf eine große Grillparzer-Festspiele statt. Aufgeführt wird das Lustspiel "Weh dem, der läuft!" Verantwörter sind die Vereine der umliegenden Städte Bitterfeld, Merseburg, Weißenfels, Eisleben usw.

Russische Kunstaustellung in Berlin. Das russische

Kommunistat für Wissenschaft und Kunst veranstaltet im Oktober gemeinsam mit dem Auslandskomitee für die Kunstdenkmäler in Russland und mit Unterstützung der deutschen Regierung in den Räumen der Galerie von Diemers u. Co., Unter den Linden 21, eine Ausstellung der seit 1914 entstan-

denen Werke russischer Künstler.

Alte Theatertäfelchen. Heinrich Billefeld hat sein neuestes Werk "Gaglietto". Tragikomödie aus dem Leben

206 Wohnräumen und 10 Küchen für den Wohnungsmarkt erstellt. Danach sind 30 mit insgesamt 1.990.801,10 Mk. beschafft worden (Bormontat 87 erstellte Wohnungen mit zusammen 278 Wohnräumen und 80 Küchen).

Der Kreisparteitag der Deutschen Demokratischen Partei für Westsachsen und das Vogtland findet am 10. September in Wilsdruff statt. Die erste geplante Verlegung auf den 24. Sept. scheitert aus, da die Landtagssitzung, welche die Entscheidung des Landtages bringen soll, nicht am 6., sondern erst am 14. September stattfindet. In diesem Kreisparteitag spricht Kultusminister a. D. Dr. Seydel über die politische Lage in Sachsen. Ferner wird der Kreisparteitag eine Aussicht nehmen zu den Tagesordnungen des Landes- und des Reichsparteitages.

Sächsischer Landesverein vom Roten Kreuz. Hier traf sich für die 18. ordentliche Hauptversammlung am 11. September in Dresden. Erfreulicherweise war sie nicht nur aus Dresden, sondern auch aus allen Teilen des Landes gut besucht. Der Vorsitzende, Geheimrat v. Rose, eröffnete die Tagung und betonte, dass der Verein sehr schwere Zeiten, besonders in geldlicher Beziehung, durchzogen habe, und bat um allzeitige Unterstützung. Der Verein ist gänzlich unpolitisch und verlangt nur von seinen Mitgliedern, dass sie sich auf den Boden der Verfassung stützen; mit militärischen Dingen befasse er sich nicht. Hauptaufgabe sei jetzt, wie dies, wenn auch in geringem Umfang, schon immer der Fall gewesen sei, die Ausübung des freiwilligen Rettungsdienstes und die Unterstützung der amtlichen Wohlfahrtspflege je nach den örtlichen Bedürfnissen. Von einer Drucklegung des Geschäftsberichtes war aus Gründen rücksichtslos abgesehen worden. General Solz erklärte erstmals ihr mündlich. Aus ihm war zu entnehmen, dass die Zahl der Mitglieder der 90 Zweigvereine von 9728 bis auf 10.254 gestiegen ist. Die 180 Sanitätskolonnen, die 42 Heimabteilungen neu ausgebildet haben, sind in ihrer Mitgliedszahl auf 1347 angewachsen. Die neue Satzung für den Landesverein, deren Ausstellung durch die veränderten Verhältnisse nötig geworden war, wurde ebenso, wie der Entwurf einer neuen Satzung für die Zweigvereine einstimmig angenommen. Dem Direktorium wurde für die verflossenen Rechnungsjahre die Entlastung erteilt, von der Ausstellung eines Haushaltplanes unter den jetzigen Verhältnissen abzusehen.

Die Ortsgruppe Dresden des D. R. V. beging am Sonnabend im großen Ausstellungssaal bei außerordentlich starker Beteiligung ihre 27. Gründungsfeier. Ein vorzügliches Konzert des Philharmonischen Orchesters und des Dresdner Tannhäuser-Volkschors (Leitung: Kantor Strankowski) leitete den Festabend ein. Das Orchester eröffnete mit dem Einzug der Gäste auf der Wartburg aus "Tannhäuser", worauf die Sänger drei Chöre dachten und namentlich bei der Wiedergabe von Otello "Das treue deutsche Herz" ihre ausgezeichnete Schulung erkennen ließen. Die Begeisterungsansprache des 1. Vorsitzenden Max Röder gedachte nach dem Dank für die zahlreiche Teilnahme, besonders auch der Ehrengäste und von Berufsschreinen benachbarter Ortsgruppen der alten Entwicklung der Ortsgruppe, die sich in starken im D. R. V. entfaltet habe und sich neben ihren sachlichen Aufgaben der Wiederauflistung unseres Volkes und dem Wiederaufbau des Vaterlandes widmet. Deutsche Geduld und Treue, der Gedanke an das nationale Erwachen, an eine große deutsche Volksgemeinschaft leiteten den Deutschen Handlungsbund mit seinen etwa drei Millionen Mitgliedern. Die Rede klang in die Räume auf Deutschlands Zukunft aus und hatte die Wirkung, dass man allgemein "Deutschland über alles" anstimmte. Für der Ortsgruppe bewiesene treue, langjährige Mitarbeit zeichnete der Vorsitzende darauf Herrn Rudolf Schneider für seine Werbearbeit mit einem silbernen und Herrn Benno Bünker als Gesellschaftsobmann mit einem goldenen Ring aus. — Herr Bachmuth von der Hauptverwaltung Hamburg überbrachte deren Grüße und Glückwünsche. Nachdem die Teilnehmer noch eine Stunde einen Genuss durch die Kapelle und die Sänger gehabt, wünschten sie sich dem Balle, bei dem nur deutsche Tänze getanzt werden durften.

Das gehörte Pirna. Die Vereinigung der Landgemeinde Pöhl mit der Stadt Pirna am 1. Oktober d. J. ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Die Jahresfeier des Sächsischen Haupt-Missionssvereins wird nächstes Mittwoch, den 6. September, mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche (Friedrichs-Oberkirche Neumann-Glauchau) und einer Missionssverkündung um 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Joachimsthalstraße 17 (Meden: Missionssinspektor P. Jäger-Dresden, Pfarrer Henzel-Pappendorf, Pfarrer Preinfel-Leipzig, früher Indien) begangen. Vormittags 9 Uhr ist geschlossene Begeisterung. Am Sonntag 6. September ist geschlossene Begeisterung. Am Sonntag 6. September ist geschlossene Begeisterung.

Im Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde gab in einer sehr stark besuchten Versammlung Superintendent Dr. Heber aus Nadeburg auf die Frage: "Worauf gründet sich unsere Gewissheit von einem persönlichen Gott?" die Antwort: "Nicht auf swingende Beweise, sondern auf Er-

eines Majors, dem Stadttheater Mainz zur Erstaufführung übergeben." — "Gärtner holte den Herrn", die neue Komödie von Max Brod gelangt im Lustspielhaus in Berlin zur Uraufführung. Hugo von Hofmannsthal ist gegenwärtig mit der Niederschrift eines Transkriptes beschäftigt, das den Titel "Der Turm" führen wird. Diese neue Arbeit des Dichters ist in großem Verfall. — Die Berliner Tribüne eröffnet ihre Winteraufführung mit der Uraufführung von "Sonnenuntergang" von Frank Wedekind. — Käte Weigel vom Dresdner Neuköllner Schauspielhaus wurde an das Kleine Theater in Leipzig verpflichtet.

### Aus Grillparzers Geheimpapieren.

Die feierliche Eröffnung der verliehenen Mappe, die die Geheimpapiere aus Grillparzers Nachlass enthält, ist in vorjährigen Jahren gemäß den Verfügungen der Schwestern fröhlich erfolgt. Der Herausgeber dieser Geheimpapiere, der bekannte Grillparzer-Forscher Prof. Rat Prof. August Sauer, behandelt die Bedeutung dieser neuen Quellen für die Erkenntnis von Grillparzers Leben und Dichten in einem Aufsatz von "Westermanns Monatsheften". Man hatte vor der Eröffnung der Mappe in Wien angenommen, es würden schwere politische Neuerungen zutage kommen; aber nur Weniges ist über Politik in den Papieren enthalten. Ganz allgemein weiterer der Dichter gegen die Censur: "Wer mir die Vernachlässigung meines Talents zum Vorwurf macht, der sollte bedenken, wie in dem ewigen Kampf mit Dummm und Schlechigkeit endlich der Welt erwartet. Wie, um nicht immerfort verlegt zu werden, endlich kein Mittel übrig bleibt, als sich unempfindlich zu machen, wie eine Ausschwung möglich ist, wenn man bei jeder Flügelbewegung an den Plafond der Censur anstößt; und die Arbeit aufzuhören, ein Vergnügen zu sein, wenn das Hervorgebrachte die Quelle tausendfältiger Unannehmlichkeiten wird." Ein ander mal entlockt ihm der ewige Kamp

ührung und Erleben. Zuerst staunen und große Augen machen, den Grund alles Seins und die schöpferische Mächtigkeit im Geheimnis des Seins und in der geheimnischen Entwicklung ahnen —, im eigenen Inneren den lebenswichtigen Drang nach Gott fühlen und darin das ewige verneinten auf den Auf, den Gott selbst in sie hineingezogen hat —, auf den geschilderten Verlauf der religiösen Sehnsucht eilen und endlich in der Gemeinde, wo Julius es unmöglich inne werden: Der Grund der Welt, Gott ist die Liebe, — so gelangt man durch Rührung (Divination) und innere Wissenschafter (Intuition) zur Gewissheit von einem persönlichen Gott. Die durch Erfahrung gewonnene Gottesgewissheit bewährt sich dem einzelnen wie der Volksgemeinschaft als eine vorberende, aufbauende Wacht, die das Leben lebenswert erscheinen läßt. Was bietet und schafft der Unglaube? — — Der Vortrag hatte den tiefsten Eindruck bei allen Hörern hinterlassen. — Am Schlusse konnte der Vorlesende mitteilen, daß der Bund auch wieder praktische Viehbeständigkeit gezeigt habe: mehrere tausend Mark wurden zur Förderung dieser Art ausgeteilt — eine Anzahl verschärfter Krieger wurde durch die aufopfernde Arbeit eines Helfers von guten Menschen in dauernde Pflege genommen. — Bei der nächsten Versammlung wird der Vater der Herrnhuter Brüderlichkeit, D. Baader, sprechen.

— Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge. Man schreibt und: Man hört gelegentlich äußern, die deutschen Kriegsgräber in dem bisher uns feindlichen Ausland seien zumutbar nicht mehr auffindbar und die auf deren Pflege und Auskündigung gerichteten Bestrebungen deshalb gegenstandslos. Diese Auffassung ist in der Hauptsache unrichtig. Sie trifft nur auf die namenlosen, zerstreuten Einzelgräber zu. Bei weitem die Mehrzahl der Gefallenen ist auf großen Militär-Friedhöfen bestattet, die Tausende von Kriegsgräbern, Deutsch wie fremde Feinde umfassen, und deren Schutz von den Regierungen der benachbarten Staaten vertraglich übernommen worden ist. Noch weniger berechtigt ist der Ausspruch: Ich habe in meiner nächsten Familie kein Kriegsopfer zu beklagen. Demgegenüber meinen wir: Je weniger persönliche Opfer jemand hat bringen müssen, desto größer ist seine Verdienststellung, wenigstens in Geld einen kleinen Beitrag zur Ehrengabe der Gefallenen zu leisten. Gewiß ist schon manches Kriegerdenkmal in Kirchen und Gemeinden errichtet. Aber noch harren die großen Kriegsgräberfelder selbst, zumal in dem ehemaligen Kappengebiete, der siebenbürgischen Pflege. Wenn ein Volk seine im Kriege gefallenen Helden ehrt, soweit dies innerhalb des Reichsgebietes nur irgend möglich ist, so ist es sich selbst. Ferner ist gerade die Gemeinsamkeit der Toten Ehre und der Trauer um diejenigen, die ihr Leben für das Vaterland hingegeben haben, geeignet, ein neues Band um alle Volkskinder zu schließen. — In Dresden soll demnächst eine Gruppe der Deutschen Kriegsgräber-Fürsorge gegründet werden. Zu näherer Auskunft ist gern bereit Herr Syndicus Öffler, Leipziger Straße 49, I. Gesch.

— Das Konzert in der Frauenkirche am 6. September, 45 Uhr, bietet seit zwei Jahren wieder etliches Gelegenheit einen großen Kinderchor (700 Kinder Dresdner Volksschulen unter Leitung von Hans Born) zu hören. Den Dresdner Gesangverein ist es zu danken, daß in Dresden von Zeit an Zeit die mächtvolle, tief an Herzen gehende Wirkung des Singersangs und seine Pflege in den Schulwörtern der Volksschulen zur Geltung gebracht wird. Alle, die sich 1920 bei gleicher Gelegenheit in dem altherwürdigen Bau Georg Bährs an den frischen Kindertümern erfreut haben, werden Verlangen tragen, wieder einen solchen feierlichen Gelang auf sich wirken zu lassen, zumal im kommenden Konzert ein Sinfonieorchester unter Leitung Mußthofers B. Schneider auch aus der Kapelle Neder, dabei sämtliche Volksschulen, darbieten wird. Mitwirkende sind noch Dresdner Lehrer-Gesangverein (Leitung Mußthofers B. Schneider) und solistische Kräfte. Kostentrau auf bei Nied.

— Die Guckabende in der Jahreschau haben sich infolge ihrer gediegenen Tanzdarbietungen einen ständig größeren werbenden Kreis von Besuchern erworben. Das konnte man wieder am Sonnabend feststellen, wo die Parkfondto-rei "Gut", begünstigt auch durch das schöne Wetter, einen sehr starken Besuch aufwies, der mit großem Interesse den vorzüglichen Tanzvorführungen des ersten Solotänzers Walter Kreidweiss und der Damen Alice Bickler, Marthel Pratich, Hilde Gräzner, Eva Dathé, Charlotte Schmid und Elsa Stenka folgte. Das neue, vielseitige Programm war wieder vorwiegend auf einen heiteren Ton gestimmt, es brachte als Neukomödie eine Burleske "Salvo". Eine von vier Damen getanzte Grotesk-Polka mußte wiederholt werden, noch mehr gefielen die von B. Pratich oder A. Bickler mit dem Solotänzer ausgeführten Nummern (Tango, eine Variation: Bühlendorf u. a.). Bedenkt war der Guckabend wieder ein Erfolg, der Herrn Pratich veranlassen wird, in dieser Richtung fortzufahren, wozu sich nun vielleicht auch das Weitere freundlicher gehalten. Die Parkfondto-rei wird übrigens in den allernächsten Tagen verglast werden und dann selbst bei läblicher Abenden noch einen angenehmen Aufenthalt gewähren.

— Die Villa-Ausstellung, die der Landesverein Sachsischer Heimatbau am gestrigen Sonntag im Röckenhof des Neuen Rathauses eröffnete, gewinnt angesichts

der heutigen reichen Expositionen eine erhöhte Bedeutung. Sie steht in feiner Nachhaltigkeit zum naiv-artistischen Objekt, welche Schäfer unter betonten Walder hergestellt, und wie wenig man eigentlich davon weiß, daß der weitwinkelndste Teil aller Bildarten ebdar ist. Die Ausstellung gibt in einer sothebanischen Abteilung eine Übersicht über die sächsische Bildkunst überhaupt. Eine andere lange Tafel zeigt in funktionaler Geordnetheit die Doppelsänger; eine dritte Abteilung ist den Speisen, eine vierte den Giftpilzen vorbehalten. Die einzelnen Arten sind geschmackvoll, zum Tell sogar noch mit dem Mutterboden auf Paarschädelchen aufgebaut. Dieser höchst ansprechende Unterricht wird durch Wandtafeln ergänzt. Ein Beispiel der Ausstellung ist allen Naturfreunden und Bildkunstern, vor allem auch der Schuljugend, wärmend zu empfehlen.

— Eine große Obst- und Feldfruchtausstellung findet in der Zeit vom 14. bis 16. Oktober in Radeburg statt.

— Siegfried Kartalani marxierte diesmal mit einem Varieté-Programm auf, das besondere Beachtung verdient. Die lustigen Blüffs des Jongleurs Adolfo leiten es weiter ein, der Ausbacher-Matador Martinus Sceno, nun schon zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in knapper Form zum dritten Male in Dresden, entfesselt tobende Beifallsstürme sowohl durch seine eigenartigen Spezialtänze, als auch durch seine trockene Boune. Die Schwammer-Szenen und Albers wissen ein Bierfestkündchen durch willkürlich neue Klownicerie zu unterhalten, und Sabine Tritions Riffkombination regt die Kerren. Den zweiten Teil stellt ein neues Sensations-Schauspiel mit dem Titel „Prinz und Bettlerin“. Als Verfasser zeichnet Siegfried v. Lub. Als echtes Volkstheater bringt es in





## Briefkassen.

### Sprechstunden des Briefkassenamtes:

Mittwoch von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Angeklagte der hohen Postgebühren können krisitische Antworten nur bei Beleidigung von Posto gegeben werden.

\*\*\* Einem, den's freut! Onkel Schörke deutet es wird mehr davon geben, wenngleich er aus angeborener Bescheidenheit zu den freundlichen ihm ausgegangenen Besuchern nie offen schweigen möchte. Der "Betreuer" schreibt: „Na, endlich sind wir nun so weit. Die Abendnummer aufzugeben, 's ist wie ein Grus aus Friedenszeit; Da sonnen wir auch ohne leben. War mander fragte sie, weswegen Der doppelte papierne Segen? Und ist nun ruhig im Gemüte: Was bleibt, behält die alte Güte; und Onkel Schörke munites Wort Bleibt unredes Wissens-durits dort.“

\*\*\* Neffe Kurt. Augenblicklich bin ich Gutsbeamter. Da ich mich aber in meinem Berufe perfekt sehr schlecht sehe und auf eine große Aufbesserung nicht rechnen kann, will ich umstalten. Ich habe nun großes Interesse für Motor- und will Chauffeur werden. Weißt Du irgendwo eine Chauffeurschule? — Weißt Du — von Berufswandel ist der Onkel im allgemeinen kein Freund. Vor allem dann nicht, wenn es sich um einen Wechsel handelt, der irgend jemand vom Lande in die Stadt führen soll. Sieh mal — auf dem Lande, da ist die Kartoffel immer noch eine Kartoffel wert; das soll heißen, Du kannst sie essen. In der Stadt ist sie aber wert wert, und das kommt Du nicht essen. Kriegst Du für Deine Arbeit in der Stadt auch immer mehr Geld und das Geld wird immer weniger wert, so hast Du eben keine Kartoffeln. Auf dem Lande kriegt Du statt Geld Kartoffeln. Das ist immerhin zu beachten. Uebrigens — denkt Du denn, daß die Chauffeure immer auf Rosen gebettet sind? Aber wenn Du durchaus willst: In Dresden gibt's die Kraftwagenfahrerschule von Langendorf, Pillnitzer Straße 65.

\*\*\* Die Gefangen im Fort Toulon. (10 M.) Ich möchte gern den 28 Deutschen, die noch immer im Fort Toulon als Kriegsgefangene schwimmen, eine Liebesgabe schicken. Wie lautet die Adresse? Wer übermittelte soldater? — So ist's recht! Nicht viel jammern! Handeln! Nichts einfacher als dies. Du schickst ein Postpaket an den Hilfsausschuß der deutschen Kriegsgefangenen in Fort Vaux, Toulon. Und wer's sieht, der fragt vielleicht einmal bei sich selber an, ob er wohl noch was für diese armen deutschen Helden übrig hat, und ob der Weg zum Postamt wirklich so weit ist.

\*\*\* Nichte Tante. Bitte, besuche bald den Onkel und hole Dir hier eine Anschrift ab oder gib dem Onkel Deine genaue Anschrift an.

\*\*\* P. T. Tharandt. (10 M.) Ist ein Maler namens E. Oertel bekannt, von dem ältere Jagdbilder stammen? Was können solche Bilder wert sein? — Der Name Oertel ist nicht unbekannt, zu den Berühmtheiten zählt er aber nicht. Wende Dich einmal an den Kunsthändler Axt am Motteplatz, der ist ein besonderer Kenner solcher alter Bildchen.

\*\*\* St. II. (5 M.) Sind noch Pakete als Liebesgaben aus Amerika zugelassen? — Ja. Onkel Schörke wünscht mir Ankunft eines tüchtigen Kolos Kässer. Jucker und Tee!

\*\*\* Herzha. Freifrau v. Bussche-Haddorff. schreibt zu dem „Augenland“ in der Nummer vom Sonntag den 27. August:

„Stand da letzten Sonntag in Ihrem Blatt Von einem, den eingespiert man hat, Weil er total verrückt gewesen.

Ich hab's mit Müll und Stämmen gelesen.

Ach bitte, lasst ihn doch gleich wieder raus,

So schmückt erwartet ihn jemand zu Hause!

Er ist nicht verdrückt, ich weiß es genau,

Er hat nur 'ne ausgezeichnete Frau.“ —

Nichtig — jetzt weiß der Onkel auf einmal, wen er es an denken hat, daß er auch nicht allzu oft von Preisen redet!

\*\*\* Weisheitiger Volkswirtschaftler. (10 M.) Kommende Ütern erhält ich, aller menschlichen Vorausicht nach, das Weisegewinn eines Gymnasiums. Ich habe dann die Absicht, Volkswirtschaft zu studieren. Nun möchte ich aber an gleicher Zeit Vehrting in einem Bank-

geschäft sein. Gibt Du eine Wohnung, ob mir eine Bank bereitstehen würde, mir die zum Studium nötige Zeit zu überlassen. Auf eine Bezahlung würde ich vielleicht verzichten. Viele Semester werden durchschnittlich bis zum Staats-examen gebraucht, und welche Ausichten bietet heute das Studium? — Sehr läßlich, daß Du Dir so viel Fleiß zustraust. Kleidere und Studium zu vereinen. Gewiß ginge das unter normalen Verhältnissen. Früher konnte eine größere Bank sehr wohl einen Lehrlings-Bolontär als Zufliegergegenstand in ihrem Betrieb aufnehmen — und tat das wohl auch hier und da. Heute aber brauchen die Banken mehr als je jedes Blöden für einen geschulten und eingearbeiteten Beamten; sie nehmen deshalb Lehrlinge nur dann an, wenn sie sich ihrer ganzen Arbeitskraft versichern können. Glaub' mir, auch Du selbst würdest an einem solchen halben Verhältnis nicht viel Freude haben, denn gerade die handwerkliche Sicherheit des richtiggehenden Lehrlings würdest Du Dir nicht erwerben. Darum würde der Onkel raten, es doch lieber umgedreht zu versuchen: richtig Kleidere zu werden und nebenher durch Besuch von Abendkollegien und Kursen und Praktikette im Anschluß an den Rat eines akademischen Volkswirtschafts-lehrers tüchtig zu studieren. Ist dann noch Abschluß der etwa 2½-jährigen Lehrzeit die Möglichkeit des Studiums noch da, dann wird gewiß von der Universität ein Semester oder gar zwei in Anrechnung gebracht. Zum Studium dürften jetzt etwa acht oder neun Semester nötig sein. — Lieber die Ausichten des Berufs? Ja, lieber Neffe, für einen dummen Haupels sind die Ausichten in allen Berufen schlecht; wirklich gut sind sie nur für den, der etwas ganz Besonderes leistet. Aber Du scheinst ja keiner von den Faulen zu sein — also: Nut — mit beiden Beinen herangetragen, und es wird schon etwas werden!

\*\*\* Nichte Ida. Nachdem das neue Reichsmittelgesetz dem Hauswirt gehabt, Verwaltungskosten in Ansatz zu bringen, hat er da noch das Recht, zu verlangen, daß Treppen und Treppenwände auf Kosten des Mieters als reinigen sind? — Die Reinigung der Treppen fällt nicht unter die Verwaltungs-, sondern unter die Betriebskosten; außerdem aber kost' Du Dir doch, als Du die Wohnung miestest, verpflichtet, die Treppenreinigung zu besorgen. — 2. Ist der Hauswirt berechtigt, den Friedenspreis jetzt mit der Begründung zu erhöhen, daß er in neuerer Zeit Verbesserungen, wie zum Beispiel das Legen elektrischen Lichts, ausgeführt habe? Diese Frage läßt sich nicht früher beantworten, als bis die Ausführungsbestimmungen für die Stadt Dresden erschienen sind. Sie sind wieder kurz vor dem Quartals-Anfang zu erwarten. Der Onkel denkt sich, daß genau wie am Juli-Quartal die Bekanntgabe der neuen Mieten so knapp vor dem Meier-Ersten erfolgt, damit die vielen Anfragen in Meierlochen an ihm nicht so lange hinsiehen. Biß auf einmal — aber kurz und kräftig! Das ist auch ein Trost.

\*\*\* Nichte Hilde. Wie reinigt man am besten ein Angorassel? Mit hellem Wasser und Seife wird wohl das Leder hart? — Nichtig! Aber es gibt ein einfaches Verfahren. Man säubere und klopfe das Fell gründlich, reise es tüchtig mit Kleie oder noch besser mit Weiß ein, wolle es damit ordentlich durch und klopfe es dann wieder aus.

\*\*\* Das halbe Hirschgeweih. Mein lieger Mann hat von einem russischen Flüchtlings ein halbes Hirschgeweih gekauft, 2 Meter lang, mit drei Seitenenden und dem Hauptausläufer. Wo könnte ich das wohl verwerten? — Das einzige könnte ein Dresdner sein — einer, der selbst fabriziert. Sonst wird dafür nicht viel zu bekommen sein. Aber vergiß nicht, wegen Deiner sonstigen Angelegenheiten in den Kleinreinenverein, Niederwaldstraße 17, zu gehen und Dich dort beraten zu lassen.

\*\*\* Nichte Immerstroh. Könntest Du nicht einmal das alte Kanapee-Wied mitteilen; es liegt an: Will mich einmal ein alter Freund besuchen? — Wir möchten's gern zur Laute singen. — Nichts leichter als das. Das Wied kammt aus der ersten Zeit des deutschen Kupfers — also wohl aus der Zeit etwa um 1800. Es ist recht bekannt, wurde auch vor einigen Jahren einmal mit einem hübschen Biedermeierbild in der „Augsburg“ abgedruckt. Ihr Singtalle mit Klavierbegleitung ist es im Verlage der Theaterbuchhandlung Eduard Bloch, Berlin, zu haben. Es verdarbt keinen Wied wohl nur den beiden ersten Srophen, die in ihrer dorblütigen Weise meist recht gefallen und deswegen nur „bekommt“ werden. Die übrigen fünf Srophen sind ziemlich öde Reimelei und werden deswegen von den

Älteren auch meist „vergessen“. Die beiden ersten Srophen heißen:

„Wann mich einmal ein guter Freund bei-  
habe,  
So soll er mir willkommen sein.  
Ich hab' ihm vor den alten Orten  
Dass ein kleiner Schnappenzweig,  
Dann legen wir uns hin wohl auf das  
Kanapee.  
Und sagen dreimal hoch das Kanapee.  
Der Baldachin steht auf dem  
Kanapee.“

Des Onkels alter gelehrter Freund — unermüdlich, wenn sich's um Ausgrabungen alter Poesie handelt — bringt aber ein viel älteres Kanapee-Lied herbei, das ganz gewiß der Vater des neuen ist. Auch sein Verfasser ist nicht bekannt. Aber man weiß, daß es etwa aus dem Jahre 1740 stammt. Die 1908 bei Grunow in Leipzig erschienenen „Alt, lieben Vieder“ geben es in etwas anderer Form wieder als es hier steht — aber die Quellen, aus denen der hier wiedergegebene Text stammt, scheinen die älteren zu sein. Es lautet:

„Das Kanapee ist mein Vergnügen,  
Denn ich mir was zu gute tu;  
Da kann ich recht bequeme liegen  
In angenehmer alter Ruhe;  
Zu mir's in allen Gliedern web,  
Vog' ich mich auf das Kanapee.“

Wenn mir vor Sorgen und Gedanken  
Der Kopf wie eine Dreie gebt,  
Wie mein Herzdruck mich schwanken  
Als wie ein Schiff, wenn Sturm entsteht;  
Gib' mir Wind und Wellen in der See,  
Dann leg' ich mich auf das Kanapee.“

So gerne mag ich Coffee trinken!  
Vorher, man kann mich mit dem Trank  
Auf eine halbe Stelle wischen,  
Und ohne Coffee bin ich krank;  
Doch schmeckt mir Coffee nichts und Tee  
Um diesen auf dem Kanapee.“

Ein Mädchen knüpft ihr mein Leben,  
Dann wird' ich mein kleines Element:  
Das Kind der Jugend Kühlung geben,  
Der Bald steht auf dem Kanapee.“

\*\*\* Heiratsabsichtsbede. Rette Wilhelm (5 M.) stellt sich als junger Witwer mit einem vierjährigen Sohn den laufenden Richter vor. Er ist 38 Jahre alt, evangelisch, seßhaft und heißt ein gutgebrachtes Gelehrte in einem alten Dresden gedrehten Vorort. Er wünscht sich wieder ein hübsches, beschlebnes Fräulein, das wirtschaftlich ist und für den eigenen Haushalt etwas einsparen kann. Hätte sie etwas Vermögen, so wäre es natürlich sein Nachteil. Also, sehr tüchtigen, Bescheidenen, die eingeschworenen Mann aufzutreten und einen kleinen Haben glücklich machen wollen — verflucht' einmal! — Rette Hans vom Bande (5 M.) sucht die Heiratsbede für seinen lieben Freund aus, der vorläufig nichts davon weiß. Hans hat aber Vertrauen zur Heiratsweise. Er sucht eine treue, brave, tüchtige, arbeitsfreudige, gebildete Lebensgefährerin. Er glaubt mindestens ebensoviel Vorzüge zu haben. Sein Freund holt ihn für einen ganz besonderen tüchtigen, arbeitsfreudigen, praktisch wie theoretisch gebildeten Landwirt; er hat auch höhere Schulbildung genossen. Arbeit ist ihm ein Vergnügen, nur der treue Freund meint, daß sein lieber Bruder kaum etwas an ihm zu torriegen hätte. Er zieht ein aufrechtes Heim rauhenden Vergnügen vor. Eine passende Einkehr wäre ihm am angenehmsten. Der Onkel denkt an eine fleißige Bauerntochter, die vier vielleicht finden könnte, was ihr Onkel aus Wandel an Verkleidung verlegt bleibt. — Rette Krohmann (5 M.) Lehrer in der Nähe von Dresden, ein fröhlicher, musikalischer Mensch, der gern Klavier spielt. Er sucht eine hübsche, lustige Frau aus Landwirtschafts- oder ländlichen Kaufmannschaft; wenn's geht, soll sie dunkles Haar haben, vom Hörnchen rasiert, der Onkel ab, wirtschaftlich sein, aber auch Freude an der Natur und am Wandern haben. Eine große Freude wäre ihm, wenn sie ein böhmisches Stimme hätte — er erhofft dadurch ein besonders gemütliches Heimleben mit ihr. Auch Vermittlung durch Verwandte wäre dem Retteten recht. Wenn sich da ein recht vernünftiger, tüchtiger, feinfühlender Wandervogel finde, könnte das wohl eine recht frohe Ehe werden. — Rette Margarethe (5 M.) hat viel Welt erfahren und meint deshalb jeden Verkehr. Sie fühlt sich aber noch zu jung, sich auf ewig in Einsamkeit zu vergraben. Nun soll der Onkel aufsehen, ob er nicht einen Retteten hat, der sich in seiner Stellung befindet, hübsch und womöglich musikalisch veranlagt ist und einen liebenswürdigen, aufrechten Charakter hat. Er soll nicht über 40 Jahre zählen. Die Richter kommt aus einer Familie, die vornehmer Wohnung, wirtschaftlich und gutmütig; sie besitzt ein Dreizimmer-Wohnung im eigenen Villengrundstück mit schönem großen Obstgarten. Es wäre daher Lust und Liebe für Gartenbau und Kleintierhaltung erwünscht. Wäre das vielleicht etwas für einen Geistesarbeiter, den Krieg und Heimkehr kaum etwas an ihm zu torriegen hätte?

In dieser Heiratsabsichtsbede will Onkel Schörke nur die Wünsche seiner Richter und Retteten zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die Heraus eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratsabsichten in Briefform an treten möchte, wird gebeten, sich des Angelentells unseres Blattes zu bedienen.

Konzertierung H. Bock.  
Heute Montag, 1/8, Gewerbehaus:  
**Graf v. Luckner**  
spricht über die  
„Skagerrakschlacht“  
und  
Ernstes u. Heiteres a. m. Leben.  
Karten bei H. Bock,  
Prager Str. 9 (9-1, 4-6).

**Königshof-Theater** Umfang 1½ Uhr.  
Letzter Monat der M. Neumann-Gesellschaft.  
Das neue große Abschieds-Programm.

Tymians **Halia-Theater** Dresden Deutschen Theater  
Fabelhafte Erfolg!!! Dresden steht Kopf!  
Tymians neuester Schlager in 4 Bildern.  
Nach Sonnabend, 1/4 Uhr, kl. Preis! Amber Salbe.  
Vorort: 10-2 Uhr im T. T. Dorfhaus erbölt.

**Ivoli Palast Reunion** Neu! Neu!  
Tanz-Vorführungen (Wohltätigkeits) Direk. H. Hoffmeister.

**Ton-** angebend und allen voran ist die bekannte **Ball-Schau**  
Waldschlößchen-Terrasse Heute Montag 7 Uhr.

**Linckesches Bad.** Umfang 1½ Uhr.  
Vornehme Ballschau. Telephon 22370.

## Regina-Palast

Dresden-Alstadt, Waisenhausstr. 22

Täglich 8½, Uhr abends

### Tanz-Attraktionen

allerersten Ranges

Harrison and Hastings  
Marguerite John  
Biggo Clasen und Sloo

Orchester: Heinz Putzke  
Leitung: Egon Biesemer

Täglich 4½ Uhr nachmittags:

### 5-Uhr-Tee

mit Tanz-Darbietungen

Bestellungen:

Telefon 22943-22945

## Excelsior-Diele

Seestraße

5-Uhr-Tee  
Abendkonzerte  
Jazz - Band

Americ. drinks  
Hirsch-Liköre  
Auserles. Küche

## Tanz - Darbietungen

### Ball-Anzeiger

für Montag den 4. Sept. 1922:

### Deutsche Reichskrone

Heen-Saal  
Räuberbrüder-Sir.  
Straßenbahnhof 5,7,13.

Dresden  
besuchte Tanzstätte.

Stadt Leipzig • Faun-Palast

### Lette-Verein.

Berlin W 30, Viktoria - Luise - Platz 6.

1. Staatsliche anerkannte Höhere Handelschule.

2. Lehrgang zur Ausbildung als Gehilfen in Kuns- und

Gewerbeschergeschäften und als Gütekonsulär.

3. Geschäftsführer: H. Kühnrich.

4. Geschäftsführer: M. Schmid.

5. Lehrgang zur Ausbildung von Buchhalterinnen.

6. Werkstättlehrer: Buchbinderei.

7. Ausbildungszentrale: Werkstatt.

Beginn der Kurse: Oktober 1922.

Ankündigung: Verwaltungsbüro 16-1, 3-5.

Sonnabende 10-2 Uhr.

Opernhaus.

1/2 Der Mann im Mond

für Mutter: Brandts-Dame

Würfel: H. Kühnrich.

Der Schmetterling: R. Kühnrich.